№. 307. Montag, den 30. Mai. **1859.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Das Abonnement für den Monat Juni beträgt 20 Sgr., per Post 22½ Sgr. Bestellungen bitten wir direct zu richten an die Expedition der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Die auf dem 23. General-Landtage der Ostpreußischen Landschaft erfolgten Wahlen, und zwar: des früheren Landschafts-Direktors des Königsberger Departements, Grafen v. Kanitz auf Podangen und Mednicken zum General-Landschafts-Direktor; des bisherigen Landschafts-Raths Boltz auf Pareicken zum Landschafts-Direktor des Königsberger Departements; des bisherigen Landschafts-Raths Braemer zu Ernstberg zum Landschafts-Direktor des Angerburger Departements; des bisherigen Landschafts-Direktors v. Graeve auf Gottswalde zum Landschafts-Direktor des Mohrunger Departements; des bisherigen General-Landschafts-Raths Haebler auf Sommerau, des bisherigen General-Landschafts-Raths v. Bardeleben-Rinau, des früheren Landschafts-Raths Richter auf Schreitlacken, zu General-Landschafts-Räthen; des Landschafts-Raths Bieler-Geyerswalde, des Ritterguts-Besitzers v. Below-Lugowen und des Ritterguts-Besitzers Conrad-Maulen, zu Stellvertretern der General-Landschafts-Räthe für den Zeitraum vom 1. Juli 1859 bis dahin 1862 zu bestätigen; und dem Charité-Kassen-Rendanten Müller in Berlin den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 29. Mai. Seine Majestät der Kaiser ist heute Vormittags 11 Uhr vom Südbahnhofe aus nach Italien abgereist. Auf dem Wege zum Bahnhofe wurde der Kaiser von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

Bern, 29. Mai. In Como ist ein sardinischer Telegraphen-Beamter installirt worden. — Garibaldi erwartet die Ankunft des General Niel, die Oesterreicher die des General Urban.

London, 29. Mai. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm besuchte gestern die Ausstellung der Aquarellen, stattete sodann ihrer Großmutter der Frau Herzogin von Kent einen Besuch ab und begab sich darauf mit ihren Erlauchten Eltern zur verwittweten Königin Amelie nach Richmond.

Paris, 29. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet aus Alessandria vom gestrigen Tage, daß der Kaiser, um die Uebel des Krieges zu mindern, beschlossen habe, die verwundeten Gefangenen ohne Auswechselung frei zu lassen. „Der Moniteur" meldet ferner den Einzug Garibaldi's in Como und daß die Bevölkerung sich bewaffnet habe, um sich mit ihm zu verbinden. — Nach Berichten aus Lugano vom 28. besetzten die Garibaldi'schen Truppen Camerlata und schicken sich an, die auf Mariano sich zurückziehenden Oesterreicher zu verfolgen. — Nach einer Note des französischen Gouvernements sollen während des gegenwärtigen Krieges Steinkohlen nicht als Kriegskontrebande betrachtet werden, wie dies bis jetzt geschah.

⁂ Zur Diagnose der wirthschaftlichen Krisis.

Die Störungen des volkswirthschaftlichen Getriebes kehren mit einer gewissen periodischen Regelmäßigkeit auch in den ungetrübtesten Zeiten wieder und sie scheinen fast für den productiven Verkehr der Völker die atmosphärische Bedeutung der Gewitter zu haben. Man mag es beklagen, daß das wirthschaftliche Leben der Völker solcher Purgativmittel bedarf, aber man kann die Thatsache nicht wegdisputiren, und noch weniger aus ihr einen moralischen Vorwurf für die Gesellschaft ableiten. Denn die Geschichte aller Zeiten und Völker, so weit sie uns zugänglich geworden, bietet dieselbe Erscheinung.

Allein der Aufschwung, welchen unser Handel seit der Erfindung der modernen technischen Hülfsmittel und der Ausbreitung des Absatzgebietes erfahren, hat diesen Anomalien bestimmte Richtungen gegeben. Telegraphie und Eisenbahnen, die Entwickelung unserer Geldwirthschaft haben auch die pathologischen Erscheinungen der Nationalökonomie mehr und mehr abgegrenzt. In demselben Grade, wie die Solidarität der ökonomischen Interessen örtliche Störungen auf die entferntesten Länder ausweitete, hat sich dagegen eine Abgrenzung der einzelnen Verkehrszweige und mit diesen auch eine Localisirung ihrer Störnisse ausgebildet. Es ist eine specifisch moderne Erscheinung, daß der Handel mit Sachgütern in vollkommen normalem Zustande gedeihen und blühen kann bei einer gleichzeitigen Erkrankung des Geldmarktes und daß umgekehrt dieser wiederum nicht nothwendig in die Mitleidenschaft des eigentlichen Handels gezogen zu werden braucht. Die Trennung zwischen Handels- und Finanzkrisen ist namentlich in den letzten drei Decennien unseres Jahrhunderts recht scharf hervorgetreten, woraus freilich nicht gefolgert werden darf, daß auch stets eine solche Unterscheidung nothwendig stattfinden muß und als ob beide Krankheiten zugleich nicht auftreten könnten. Im Gegentheil haben wir in dem letzten Menschenalter sehr häufig beide Erscheinungen so gleichzeitig und so übereinstimmend auftreten sehen, daß eine Localisirung derselben auch dem schärfsten Beobachter kaum möglich war. Es ist schwer zu sagen, wo die Finanzkrise aufhört und wo die Handelskrise beginnt; beide verschwinden oft in einander und bedingen sich zuweilen gegenseitig.

Die bei weitem minder gefährliche und öfter wiederkehrende Unterbrechung in dem wirthschaftlichen Kreislauf der Völker ist die Finanzkrise. Sie ist in normalen Zeiten das Thermometer des Güterlebens und zeigt auf einen höhern Stand der Volksarbeit, der Speculation, der Unternehmungslust, als der Consumtion, der wirklichen Ueberſparung von Capital. Wenn die Speculation die Gewinne angewendeter Arbeit anticipirt, so zwar, daß sie dieselben neuen fruchtbaren Zwecken widmet, so entsteht eine Finanzkrise. Man muß die unternommenen Arbeiten einschränken, bis die erhofften Gewinne, welche zur Fundirung derselben vorweg genommen waren, auch in der That realisirt sind. Im Einzelnen haben wir täglich Gelegenheit, diese Erscheinung zu beobachten. Ein Geschäftsmann, der in der Voraussetzung unfehlbarer Gewinne seinen Geschäftsbetrieb erweitert, der auf das Vertrauen eines naheliegenden und vielleicht auch gesicherten Capitalzuflusses seine Waarenbestände vergrößert, seine Speicher und Gehülfen vermehrt, stürzt sich in Sorge und Geldnoth, wenn auch sein Geschäft noch so florirt und seine Fundirung solide war. Erst mit der Realisation der erhofften Capitalzuflüsse, der Gewinne, wird sein Geschäft wieder flott und seine Existenz freier und gesicherter. Die Abspannung seiner Kräfte war nur eine vorübergehende und keine dauernde.

Minder häufig dagegen, aber dafür desto intensiver machen sich die Wirkungen der Handelskrise fühlbar. Man kann ihren Ursprung nicht auf denjenigen der Finanzkrisen zurückführen, obwohl sie im Grunde auch nichts anderes sind, als die gescheiterte Anticipirung imaginairer Gewinne. Eine Handelskrise pflegt gewöhnlich aber nicht unmittelbar nach einer längern, nicht durch wirthschaftliche Gesetze gebotenen Unterbrechung des Verkehrslebens einzutreten, was jedoch nicht ausschließt, daß sie auch zu allen anderen Epochen denkbar ist. Wenn nämlich politische Konstellationen Erzeugung und Verkehr von Gütern ohne Noth und Nutzen einschränken, so pflegt die Beseitigung dieser Hindernisse dem Verkehrsleben einen desto regern Aufschwung zu geben. Man verkennt meist den tiefern Zusammenhang dieser neuen Anspannung aller Kräfte, und legt ihr einen unverdienten Werth bei; dazu kommt noch, daß der natürliche Eigennutz darauf bedacht ist, den eben überstandenen Schaden durch eine desto regere Entfaltung aller Förderungsmittel um so schneller und ausgiebiger zu repariren. Nichts ist auch leichter erreicht als dieses Ziel. Denn in dem Streben Verluste gut zu machen, Reichthümer zu gewinnen, begegnen sich alle Interessen der öffentlichen Wirthschaft. Und nirgends ist die Dupirung leichter, als auf dem großen Weltmarkte, wo alle Factoren der internationalen Oekonomie sich als Erzeuger und Konsumenten gegenüberstehen.

Die große Handelskrise, welche mit dem Jahre 1857 ihre Endschaft erreichte, war beispielweise eine solche aus den eben geschilderten Verhältnissen hervorgegangene.

Nachdem das Jahr 1848 schon eine wesentliche Störung des Güterlebens hervorgebracht, hatten die folgenden zwei Jahre vollends vernichtend auf Handel und Gewerbe gewirkt. Der Umschlag der politischen Verhältnisse hatte großes Mißbehagen und das Gefühl der Nichtdauer dieser neu conservirten Zustände hervorgebracht. Wie wenig man im Innern unseres größeren und engeren Vaterlandes mit der Restaurirung der ausgelebten Staatsformen einverstanden war, davon zeugt der gerade im Jahre 1850 so ungewöhnlich stark hervortretende Auswanderungstrieb, der Deutschland in kaum drei Jahren um nahezu eine Million seiner tüchtigsten Arbeitskräfte mit einem Capital von mehr als 100 Mill. Thlrn. entführte. Dasselbe Mißtrauen in die Dauer dieser Zustände machte sich in allen Ländern geltend und ward namentlich durch den Staatsstreich vom 2. Dezember stark genährt.

Es ist nicht unseres Amtes, die Enttäuschung der Freiheitsfreunde zu erklären, aber sie wurde bald konstatirt. Natürlich mußte die lang zurückgehaltene Speculation einen um so überraschenderen Aufschwung nehmen. Sie fand dazu noch reichliche Unterstützung in den neu entdeckten Goldadern der andern Erdhälfte und in der Politik des kaiserlichen Regiments von Frankreich. Die wirkliche Steigerung der Konsumtion wurde weit überschätzt; man schob die zeitheri en Erzeuger der verschiedensten Güter bei Seite, und nannte sie indolente, stumpfe Müßiggänger. Das „Kapital" nahm fortan die Production selbst „in die Hand"; die neuen Geldinstitute etablirten Hohöfen, Fabriken, gewerbliche Anlagen aller Art — blos, weil ihnen die vorhandenen Anlagen nicht „schwungvoll" genug betrieben erschienen.

Die Industriellen, die ihren Geschäftsumfang nach einer traditionellen kaufmännischen Arithmetik abgrenzen, verstanden nichts von der „neuen Aera", von „der Macht des Kredits" und von all den Phrasen, welche das Genie des geldgierigen Kaiserreichs in die Welt gesetzt hatte. Sie fürchteten die in der That sehr mächtige, wenn auch nur ephemere Konkurrenz und machten sich ebenfalls die von Paris aus in Umlauf gesetzten neuen Evangelien der Volkswirthschafts-Politik zu Nutze.

Das ist in dürren Worten die Geschichte der letzten Handelskrise, deren Nachwirkungen das abgelaufene Jahr kaum abgeschwächt hatte, als die verhängnißvolle Neujahrscour in den Tuilerien die Welt aufs Neue alarmirte. Noch waren die Engagements einer unsinnigen Spekulation nicht vollständig gelöst, und schon sollte das Verkehrsleben der Völker einen neuen Krieg heranbrechen sehen. Kaum daß der Uebergang aus einer überspekulativen Epoche in die normale des Friedens vermittelt ist, hat die Industrie, die Produktion die schwierige Aufgabe sich „auf Kriegsfuß" zu setzen, ihre Thätigkeit Verhältnissen anzupassen, die ihr mehr oder weniger fremdartig erscheinen. Dieser Uebergang bezeichnet die jetzige Krisis. Daß dieselbe die Doppelgestalt einer Handels- und Finanzkrise hat, liegt zum Theil in der veränderten politischen Lage, zum Theil in dem ökonomischen Verlauf der jüngsten Verkehrsstörung, und auf beide Momente näher einzugehen, müssen wir einer folgenden Erörterung vorbehalten.

Deutschland.

†† Berlin, 29. Mai. Die Geschichte des hannoverschen Antrags ist somit wiederum in eine neue Phase getreten. Ueber die (bereits in der tel. Dep. am Sonnabend erwähnte) Bundestagssitzung vom 26. d. M. erfährt man, daß darin der bairische Exminister und jetzige Bundestagsgesandte Herr v. d. Pfordten eine Erklärung überreicht habe, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Initiative, welche Preußen für sich zum Schutze Deutschlands beansprucht, nicht ausbleiben werde und daß Baiern mit Vertrauen der weitern Schritte Preußens harren werde. Aehnlich haben sich die Vertreter von Hannover, Sachsen, Würtemberg, Darmstadt und Baden ausgesprochen. Dies wäre nun an sich recht gut und würde die Frage bald zur bestimmten Lösung bringen; leider scheint aber das Vertrauen dieser Staaten

---

⁎ Die Heerführer
auf dem Kriegsschauplatz.
(Fortsetzung.)

Graf Baraguay d'Hilliers,

gegenwärtig Commandeur des 1. Armee-Corps, ist d. 9. September 1795 in Paris geboren. Sein Vater war ein vielfach ausgezeichneter Reitergeneral unter Napoleon I., seine Mutter war eine Deutsche, welche von seinem Vater aus Mainz bei einem der Revolutionsfeldzüge entführt wurde. In dem noch jugendlichen Alter von 17 Jahren verlor er bei seinem ersten Feldzuge, dem nach Rußland von 1812, seinen Vater. In der Völkerschlacht bei Leipzig wurde ihm durch eine Kanonenkugel die linke Hand weggerissen und aus diesem Grunde war er an der Theilnahme der Feldzüge von 1814 und 1815 verhindert. Seine entschieden bonapartistischen Gesinnungen nach dem Sturze Napoleons waren Veranlassung einer dauernden Vernachlässigung seiner Fähigkeiten und er hatte es im Spanischen Feldzuge nur bis zur Beförderung zum Hauptmann bringen können.

Während der Juli-Revolution stand er in Algier, und erst jetzt ließ man seinen Talenten und Kenntnissen Gerechtigkeit widerfahren. Im August 1830 ward er Oberst, 1835 Vicegouverneur der Militairschule von St. Cyr und 1836 ward ihm als Generalmajor die oberste Leitung derselben übertragen. In den Jahren 1841, 1843 und 1844 war er wieder in Algier. Als 1848 die Februar-Revolution hereinbrach, befand er sich in Besançon. Die radicalen Bevollmächtigten Ledru Rollin's hatten hier ihr Hauptquartier aufgeschlagen, stießen aber bei d'Hilliers auf sehr energischen Widerstand, so daß die rothen Republikaner vor seinen drohenden Maßregeln Besançon verließen, und die dankbaren Bewohner der Freigrafschaft Baraguay d'Hilliers zum Abgeordneten wählten. Er war Mitglied beider Nationalversammlungen und übte als einer der Leiter der großen Ordnungspartei einen bedeutenden parlamentarischen Einfluß. Mit Cavaignac verstand er sich schlecht und begegnete dem Sieger in der Junischlacht einige Male mit der bestimmtesten Unhöflichkeit. Er konnte es nicht ertragen, daß ein jüngerer Offizier, den er so lange tief unter sich erblickt hatte, jetzt über ihm stand. Seine Beziehungen zum Prinz-Präsidenten gestalteten sich so, daß die Wahl eines Oberbefehlshabers der gegen die römische Republik bestimmten Truppen ihn traf. Der ultramontanen Partei war diese Wahl nicht genehm und sie erschöpfte sich in Angriffen auf seine Gottlosigkeit. Daß er mit dem restaurirten geistlichen Regiment in verschiedene Conflicte gerieth, erbitterte seine mächtigen Gegner noch mehr, und nicht lange, so wurde er zurückgerufen.

1850 wurde er an Changarnier's Stelle Commandant von Paris, demungeachtet zeigte er sich den Intentionen des Präsidenten Louis Napoleon keineswegs geneigt und er trat zur Zeit des Staatsstreiches von seinem Posten wie überhaupt von jeder öffentlich demonstrirenden Thätigkeit zurück. Demungeachtet veranlaßte ihn seine bonapartistische Gesinnung wieder, die Stelle eines Vicepräsidenten im Senat anzunehmen. 1853 ging er behufs Vorbereitungen zum Orientalischen Krieg nach Konstantinopel. Nach seiner Rückkehr nach Frankreich ward er zum Marschall ernannt, später nach dem Orsinischen Attentat zum Oberbefehlshaber der im Westen stehenden Divisionen. Er ist ein Soldat von gutem derben Schlage, der sich nicht gerne auf diplomatische Kniffe einläßt, zugleich aber auch eine nicht selten barbarische Strenge übt. Sein Feldherrntalent wird trotzdem nicht hoch angeschlagen und er ist nur zu schonungsloser Vernichtung der Feinde nach Dispositionen Anderer zu verwenden. Sein Armeecorps im gegenwärtigen Kriege enthält drei Infanterie Divisionen unter den Generalen Forey, Ladmirault und Bazine sowie eine Kavallerie-Division.

(Fortsetzung folgt.)

zu Preußen noch nicht so groß zu sein, wie wir es erwarten, ja mit gutem Recht verlangen können, denn mit jener Ueberlassung der Initiative sind, wie versichert wird, Seitens jener Staaten so viel mäkelnde Bedingungen, so viel überflüssige Wenn's und Aber's geknüpft, daß denn auch der preußische Bundestagsgesandte sich vorläufig begnügt hat, sich eine fernere Erklärung über diesen Gegenstand vorzubehalten. Wie von anderer Seite berichtet wird, neigen besonders Hannover und Sachsen so entschieden und speciell zu Oesterreich, daß eine Verständigung mit diesen überaus großstaatlich sich mausernden Herrschaften schwer herzustellen sein wird. Was Hannover wünscht, das hat es bereits in seinem überaus ritterlichen Antrag (der nur gar zu sehr die Symptome unsers preußischen Kreuzritterthums mit sich führt) ausgedrückt, und die Sprache des sächsischen Regierungsorgans, des „Dresdner Journals", ist wenig zurückhaltend in seinen Ansprüchen. Daß übrigens solche antipreußische Bewegungen unserer deutschen Nachbarstaaten eine möglicherweise kriegerische Action Preußens nicht beschleunigen werden, liegt auf der Hand, und dies mag vielleicht als die gute Seite an der an sich schlimmen Sache betrachtet werden können. — Die Nachricht von einer stattgefundenen Audienz einiger Herrenhäusler beim Prinz-Regenten und die Antwort, welche der Fürst der Deputation ertheilt habe, wird vom Redacteur der „Berliner Revue" für unwahr erklärt. Ganz so erfunden scheint die Sache jedoch nach andern Berichten nicht zu sein, und die einzige Abweichung der Darstellung vom Thatbestande scheint darin zu liegen, daß es nicht „mehrere Mitglieder des Herrenhauses" waren, sondern nur ein paar aristokratische Herren, von denen einer die Ehre genoß, Mitglied des Herrenhauses zu sein, wonach also die Petenten nicht eigentlich als eine Deputation des Herrenhauses zu betrachten sind. — Ueber die neue Einrichtung der Central-Preß-Stelle variiren noch die Angaben. Nach einer Mittheilung der Kreuz-Ztg. ist mit dem Eintritt des Dr. Jasmund als Director der Centralstelle, zugleich dem Geh. Regierungsrath Max Duncker die Oberleitung übertragen, während Herr von Bardeleben die rein literarischen Arbeiten dabei verrichtet. — Ueber unsern Rathhaus-Bau haben bei den Stadverordneten wieder neue Verhandlungen stattgefunden. Von einigen Seiten wurde die Meinung geäußert, bei den jetzigen kriegerischen Aussichten die Ausführung des Projectes vorläufig zu verschieben, welcher Ansicht jedoch von der Majorität entgegengetreten wurde, da „ernstliche Gefahren" bis jetzt noch keineswegs vorhanden seien und man behielt sich einzig die definitve Entscheidung noch vor, ob, wie es dem Plane nach bestimmt war, schon am 1. October mit dem Abbruch der auf dem Terrain befindlichen Gebäude begonnen werden solle.

M Berlin, 29. Mai. Der Hartnäckigkeit, mit welcher von gewisser Seite her der Irrthum verbreitet wird, als ob der bekannte Historiker Max Duncker in den Preußischen Staatsdienst berufen sei, um hier die Leitung und Ueberwachung der Presse zu übernehmen, läßt die tendenziöse Absicht leicht errathen. Geheim-Rath Duncker ist im Staatsministerium angestellt, aber keineswegs zu journalistischen Zwecken; noch viel weniger konnte einem Manne seiner Stellung das Direktorat der Central-Preßstelle übertragen werden. Das hieße einen würdigen und bekannten Gelehrten zum Verwaltungsbeamten degradiren und seinen literarischen Ruf diskreditiren. Das vormalige Amt des Dr. v. Jasmund, wie ich schon neulich hervorhob, ist vorläufig unbesetzt und provisorisch durch Herrn v. Bardeleben verwaltet. Es ist möglich, daß der letztere auch definitiv diese Stellung erhalten und annehmen würde; aber es ist eine unsinnige Taktik der Kreuzzeitung und der ihr verwandten Organe, Herrn Duncker die Direktion oder „Oberleitung" der Centralstelle für Preßangelegenheiten zuzuschreiben. Unter dem vorigen Ministerium hatte die Censtralstelle neben dem damaligen Direktor Dr. Metzel in Herrn Geheimrath Hegel allerdings eine administrative Oberaufsicht, welche aber schon im November v. J. mit der Bildung des neuen Kabinets aufhörte. Vielmehr konnte Herr v. Jasmund auch die Verwaltung um so leichter selbst führen, als die ursprünglichen literarischen Funktionen der Censtrallstelle mit seinem Eintritt erheblich zusammengeschmolzen waren. Unter gleichen Bedingungen ist der Eintritt des Herrn v. Bardeleben erfolgt. Der Berufung des tübinger Professors jede journalistische Absicht fern.

Berlin, 29. Mai. Die Hauptversammlung der deutschen Dissidenten, welche in Leipzig abgehalten werden sollte, von der dortigen Regierung aber nicht gestattet wurde, wird nunmehr am 16. Juni in Gotha stattfinden.

— Wie man hört, wird die Landwehr 1. Aufgebots vom 3. und 4. Armeecorps vorzugsweise mit Zündnadel-Gewehren bewaffnet werden, da dieselbe bei ausbrechendem Kriege als Avantgarde gleich mit in's Feld zu rücken bestimmt sein soll. Das 1. Aufgebot der übrigen Armeecorps soll vorläufig noch mit Minié-Gewehren bewaffnet bleiben.

Colberg, 27. Mai. (Z. f. P.) Se. Excellenz der Handelsminister von der Heydt und der Oberpräsident Freiherr Senfft von Pilsach trafen gestern Nachmittags gegen 5 Uhr mit einem Extrazuge hier ein. Der Herr Minister besichtigte den Hafenbau, interessirte sich namentlich für den Winterhafen und stellte für denselben eine nicht unbedeutende Summe in Aussicht, wie wir hören 17,000 Thlr., die noch in diesem Jahre zur Verwendung kommen soll. Demnächst besichtigte der Herr Minister die Maikuhle und ließ sich über die zur Eröffnung der Eisenbahn getroffenen Arrangements Vortrag halten. Ferner hören wir aus zuverlässigster Quelle, daß Se. Excellenz Behufs Herstellung eines Canals von Colberg nach Cammin eine, dem großartigen Projecte entsprechende, sehr bedeutende Summe in Aussicht gestellt hat, worauf hin der Oberpräsident, freudig erregt, die sofortige Wiederaufnahme der Vorarbeiten verheißen hat. Auch den Weg von der Eisenbahn bis zur Stadt hat sich die Eisenbahn-Direktion vollständig herzustellen bereit erklärt, so daß die Stadt späterhin nur die Unterhaltung desselben zu übernehmen hat. Heute früh 7 Uhr verließ der Minister mittelst Extrazuges unsere Stadt, um auch die übrigen hinterpommerschen Häfen zu inspiciren.

Wien, 27. Mai. Wie der „Fränk. Cour." meldet, passirte am 26. d. Nachmittags dem österreichischen Militärzuge, der um 3 Uhr in Nürnberg ankommen sollte, ein Unglück in der Nähe von Erlangen. Als der Zug nämlich aus dem Tunnel herausfuhr, wurden ein Paar Pferde scheu, schlugen über den Wagen und stürzten. Eines gerieth unglücklicherweise auf die Schienen, wodurch zwei Waggons aus dem Geleise kamen. Obgleich alsbald gebremst und der Zug zum Halten gebracht wurde, verunglückten doch eine Anzahl Soldaten, die sogleich im Spitale zu Erlangen untergebracht wurden.

† — Die Nachricht einiger Blätter, daß die Mission des Preuß. Generals v. Willisen so überaus zufriedenstellend ausgefallen sei, ist mindestens verfrüht, da Herr v. Willisen hier seine Geschäfte immer noch nicht beendet hat, wodurch seine Abreise stets einen neuen Aufschub erleidet. Wahrscheinlich sind es die eingetretenen eifrigen Unterhandlungen mit dem Petersburger Cabinet, welche die Lösung dieser Sache und den befriedigenden Abschluß der Willisenschen Mission erschweren und verzögern, wiewohl auch hier neuerdings die Nachricht starken Glauben findet, daß die russische Regierung sich entschieden gegen die Zustände in Toskana erklärt habe. Die Römischen Verhältnisse flößen immer mehr Besorgnisse ein. Die „Wiener Ztg." bringt aus Rom vom 20. d. M. nachstehende Privat-Mittheilung:

„Die Franzosen haben für etwaige Eventualitäten Vorsorge getroffen, Monte Marie — Pietre Promontorio, zwei Anhöhen, von denen aus Rom militärisch beherrscht werden kann, zu besetzen. Das auf letztgenannter Anhöhe gelegene Kloster erhielt die Weisung für eine Kompagnie Platz bereit zu halten. Das Kastell S. Angelo wurde in letzter Zeit, namentlich nach der Landseite hin durch Erdgeschoße und neue Batterien bedeutend befestigt.

Wir glauben aber auch beifügen zu müssen, daß da oder dort in Rom zirkulirende Gerüchte allzu leicht von Korrespondenten aufgegriffen und selbst in bedeutenden Deutschen Blättern verbreitet werden. Unter anderen können wir aus zuverlässigen Quellen berichten, daß der h. Vater nicht einmal seiner vertrautesten Umgebung, geschweige denn dem General Goyon die Aeußerung, sich von Rom entfernen zu wollen, kund gethan habe. Pius IX. scheint im Gegentheile diesmal eher entschlossen zu sein, wenn es sein muß, das Loos Pius VII. zu theilen, als sich von Rom zu entfernen."

Dresden, 27. Mai. Beide Kammern hielten heute ihre ersten öffentlichen Sitzungen. In der Ersten Kammer eröffnete der Präsident, Major von Schönfels, die Sitzung mit einer Ansprache, welche sich auf die Bereitschaft Deutschlands zum Kriege bezog. Die Sitzung der Zweiten Kammer wurde vom Präsidenten, Bürgermeister Haberkorn, ebenfalls mit einer die gegenwärtige politische Lage Deutschlands betreffenden Anrede eröffnet. —

Bremen, 27. Mai. Der „A. A. Z." wird von hier geschrieben: So patriotisch hier auch die Stimmung ist, so ist es doch begreiflich, daß die hiesige Börse, namentlich in Anbetracht der Absicht Englands, neutral zu bleiben, dem allzu eifrigen Drängen einiger deutschen Staaten zum Angriff gegen Frankreich mit Besorgniß und Mißbilligung zusieht. Um so entschiedener drängt sich überall die Ueberzeugung hervor, daß man Preußen vertrauen müsse, und daß für das Gesammt-Vaterland nichts unheilvoller sein könne, als die Schwerkraft der Entscheidung von Preußen ablenken zu wollen.

Luxemburg, 25. Mai. Die neueste Nummer des „Memorial" macht „jungen Männern im Alter von 14—25 Jahren" das Anerbieten, als Freiwillige in das Corps der Luxemburger Jäger zu treten, mit dem Beifügen, daß sie Aussicht haben, im Corps befördert, zum Dienst der Gensdarmerie detachirt zu werden, oder eine Anstellung in der Zollverwaltung zu erhalten. Indeß steht, wie der „Fr. P. Ztg." geschrieben wird, unser Kontingent bereits kriegsfertig da und erwartet den Befehl, in die Bundesfestung einzurücken, wo die preußische Besatzung schon seit voriger Woche kriegsbereit ist. Nächsten Freitag beginnen die lippeschen und waldeckischen Truppen ihren Einzug in unsere Festung, deren äußere Forts einstweilen von Preußen besetzt sind. Um übrigens die so zahlreiche Besatzung in der Festung selbst unterbringen zu können, haben Regierung und Gemeinderath bereitwillig die bestgelegnen Gebäude dem Festungs-Gouvernement zur Verfügung gestellt, und ist man eben im Begriffe, dieselben für die militärischen Zwecke umzuwandeln, was mit unbedeutenden Veränderungen bewerkstelligt werden kann.

Schweiz.

Bern, 28. Mai. (W. T. B.) Gestern Abends zog Garibaldi, von den Einwohnern freundlich aufgenommen, in Como ein. Die Dampfschiffe auf dem Comer See befinden sich in seinen Händen. Die Oesterreicher haben sich zurückgezogen.

England.

London, 28. Mai. (W. T. B.) Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm stattete gestern der Königin Mutter einen Besuch ab und war Abends im Haymarket-Theater anwesend. Die Frau Prinzessin wird vermuthlich nächsten Donnerstag ihre Rückreise nach Berlin antreten. — Graf Persigny ist von hier nach Paris abgereist. — Lord Strafford ist hier angekommen.

Der Dampfer „Bremen" ist von Newyork mit 242,300 Dollars an Contanten und Nachrichten vom 14. d. eingetroffen. An der Börse hatten mehrere Fallissemente stattgefunden, der Preis von middling Baumwolle war 11. Der Dampfer „Adelaide" war aus Europa eingetroffen. — In Newyork wurde versichert, daß die englische Regierung den Ouseley-Nicaraguaischen Traktat mißbillige.

— Nach Berichten aus Malta besteht die englische Flotte im Mittelmeere jetzt aus 33 Schiffen verschiedener Größe. Denselben Berichten zufolge wird sie auf 97 Fahrzeuge, darunter 22 Linienschiffe gebracht werden.

London, 28. Mai. Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 21,222,175 £ und einen Metallvorrath von 17,407,969 £.

** London, 26. Mai. Kossuth, der noch vorgestern Abend in der Freihandelshalle in Manchester fünfviertel Stunden gegen Oesterreich perorirt und eine Erhebung ganz Ungarns als sicher in Aussicht gestellt hat, ist nach Genua abgereist und wird sich wahrscheinlich ungehindert mit Klapka, Kish, Ihazy und andern Feldherrn der ungarischen Aufständler in Piemont zu gemeinsamen Agitationen vereinigen. Die „Times" verwahrt sich heute noch einmal gegen die Auffassung des Exgouverneurs Ungarns von der englischen Neutralität. Sie findet es jetzt schließlich doch bedenklich, daß England seiner Neutralität eine unbegrenzte Ausdehnung geben solle. Es war bestimmt vorauszusehen, daß die englische Presse nicht lange für das ruhige Zuschauen plaidiren würde. Will England seine Großmachtstellung in Europa wahren, so darf es ebensowenig, wie Preußen, zulassen, daß ein Staat in allen Angelegenheiten von allgemeinem europäischen Interesse präponderirt. Wir sind überzeugt, daß diese Tendenz mit Nächstem deutlich an den Tag treten wird und zwar, auf einem Gebiet, auf dem Frankreich jetzt eine sehr zweideutige Rolle spielt — in den Fragen über den neutralen Handel und das Seerecht im Kriege. — In Bezug auf die innern Angelegenheiten laufen sehr viele Gerüchte um, die jedoch meist unbegründet sind. So viel steht fest, daß Lord Palmerston und Lord Russel noch nicht so fest zu einem gemeinschaftlichen Angriff gegen das Kabinet Derby verbunden sind, als man versicherte. Wie der „Advertiser" wissen will, soll nach der Eröffnung des Parlaments ein Mißtrauensvotum in Form einer Resolution und zwar von Mr. Milner Gibson beantragt werden. Mr. Gibson hat bekanntlich in der Abfassung solcher Resolutionen bereits eine erfolgreiche Praxis hinter sich. — Auf eine Anfrage, ob Toscana als kriegführender Staat zu betrachten sei, ist vom auswärtigen Amte eine bejahende Antwort erlassen worden.

— Die spanische Regierung hat, wie verlautet, der amerikanischen Cunard-Compagnie vier große Schrauben-Dampfer, Alps, Andes, Taurus und Teneriffe, abgekauft, die auf der Cunard-Linie durch größere Fahrzeuge ersetzt werden sollen. — Lord Derby hat einer Deputation, bestehend dem Lord Mayor und den Mitgliedern des Gemeinderathes der City, welche ihm Wünsche für die vollständige Neutralität Englands kund gaben, diese Neutralität zugesagt und hinzugefügt, Rußland habe von Neuem die Erklärung ertheilt, daß zwischen ihm und Frankreich kein Bündniß vorhanden sei. — Vierzehn österreichische Schiffe, die aus dem schwarzen Meere Getreide nach Cork in Irland geladen haben, sollen Gibraltar glücklich passirt haben. Es ist nur zu wünschen, daß sie den französischen Kreuzern, welche von der irischen Küste aus gesehen worden, glücklich entschlüpft.

Frankreich.

** Paris, 27. Mai. Vor der Abreise der Kaiserin nach St. Cloud wurde dem Senate, dem Gesetzgebenden Körper und dem Staatsrath noch einmal die Ehre zu Theil, in den Tuilerieen von der Kaiserin und dem Kaiserlichen Prinzen, den sie an der Hand führte, empfangen zu werden. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich eine große Begeisterung, die Präsidenten der drei Staatskörper drückten dieselbe in drei feierlichen Reden aus, auf deren jede die Kaiserin antwortete und besonders die Nothwendigkeit eines unbedingten Vertrauens auf die Mäßigung des Kaisers hervorhob. „Ich verlasse mich, meine Herren, — schloß sie die eine Rede — auf Ihre loyale Mittheilung und auf den Schutz der ganzen Nation, die in Abwesenheit des Oberhauptes, das sie sich gegeben, niemals eine Frau und ein Kind verlassen wird." Nach dieser an die Deputirten gerichteten Rede nahm der Prinz Jerome, der die Kaiserin begleitete, den kleinen Prinzen auf den Arm und die begeisterten Deputirten stürzten herbei, um seine kleinen Hände mit Küssen zu bedecken. Viele vergossen Thränen und alle waren sichtlich ergriffen und gerührt. — Nach dieser Feierlichkeit hielt die Kaiserin noch einen Ministerrath ab, welchem Prinz Jerome beiwohnte. Am 30. reist dieselbe nach St. Cloud und werden alsdann dort die Sitzungen des Minister- und Geheimen-Rathes stattfinden. — Im Uebrigen fängt man allmälig an, die Hoffnungen herabzustimmen, welche die ersten Berichte vom Kriegsschauplatze über die ersten Erfolge der französischen Waffen auf eine sehr bedenkliche Höhe gespannt hatten. So gut auch Herr La Gueronnière, der jetzt bekanntlich die Funktion hat die Presse zu tyrannisiren, diesem Amte gewachsen ist, so ist man doch gegen die beeinflußten Journale und ihre Nachrichten mißtrauisch geworden, um so mehr, als die auswärtigen Zeitungen jetzt noch viel öfter, als früher, das Schicksal haben, confiscirt zu werden. Selbst die „Independance" ist davon betroffen worden, weil sie sich einige Glossen über die prahlenden französischen Schlachtberichte erlaubt hatte. Ob es Herrn La Gueronnière gelingen wird die Zustände zu bessern und die Gemüther höher für die napoleonische Sache zu stimmen, wenn er Wahrheit, die von auswärts kommt, unterdrückt, und die Journale in Paris frischweg französischen Ruhm-Erfolg erdichten läßt, ist sehr zweifelhaft. Die Börse scheint in letzter Zeit sehr unangenehm von diesen Manoeuvern berührt gewesen zu sein. — Aus der diplomatischen Welt verlautet, daß der Kaiser die Absicht hat, von Bayern wegen des Durchmarsches der österreichischen Truppen sich Erklärungen auszubitten. Außerdem will man in denselben Kreisen von der Mission eines französischen Offiziers von Alessandria nach Petersburg wissen, welcher an Alexander II. ein eigenhändiges Schreiben Napoleons III. überbringen soll. — Auch Portugal hat eine Neutralitätserklärung abgegeben; vermehrt aber seine Armee bis auf 24,000 Mann. — In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers ist das Gesetz wegen Hinausrückung der Grenzen von Paris mit 228 gegen 13 Stimmen angenommen worden. — Zum Schluß noch einen ganz neuen Act von französischem Patriotismus: In Versailles nennt man eine Straße „Rue de Montebello!" —

Paris, 28. Mai. (W. T. B.) Es ist hier die Nachricht von dem Einzuge Garibaldi's in Como eingegangen, und daß sich mehrere Ortschaften der Umgegend im Aufstande befinden. Auch im südlichen Theile des Herzogthums Parma soll eine Insurrektion ausgebrochen und General Ribetti mit toscanischen Truppen eingerückt sein.

— Das heutige „Pays" meldet, daß die Oesterreicher 50,000 Mann stark, gestern Piacenza verlassen haben und in die Lombardei zurückgegangen sind. Der „Constitutionnel" sagt, daß die Nachricht von der Abreise des Herren Hudson nach Neapel verfrüht sei; Frankreich und England würden fortfahren, in ihren Beziehungen zu Neapel gemeinschaftlich vorzugehen und werde die Rückkehr der beiden Gesandten, wenn sie statthabe, zu gleicher Zeit erfolgen.

Belgien.

** Brüssel, 27. Mai. Die militairischen Vorbereitungen dauern fort. Die Citadelle von Charleroi soll erweitert werden; zwei Classen der Miliz (1856 und 57) sind einberufen und dadurch der Bestand der Armee um 20,000 Mann vermehrt worden.

Italien.

Die „Wiener Ztg." theilt folgenden Brief eines Artillerie-Offiziers Gaál an seine Eltern über das Gefecht bei Montebello mit:

„Bis am 18. waren wir in Garlasco, am 18. kam plötzlich der Befehl um halb 12 Uhr abzumarschiren. Gegen Abend in Piere d'Albignola angekommen, bivouakirten wir dort während der Nacht. Am 19. in der Früh begann der Abmarsch nach Vacarizza, die Avantgardegeschütze standen unter. Ueber Nacht Bivouak. Am 20. 4 Uhr in der Früh ging das Corps über die Schiffsbrücke des Po; in Casatisma angelangt wurde dort eine Stunde Halt gemacht. Die Truppen waren von dem langen anstrengenden Marsche und bei der vollkommenen Nüchternheit des Magens recht müde und ließen sich die kurze Rast wohl schmecken. Plötzlich kommt der Befehl zum Aufbruch, ich war mit 2 Geschützen zur Avantgarde beordert. Rasch ging's nach Casteggio; dort kurzer Halt; eine Brigade, ich glaube Hessen, ist im Feuer. Kanonendonner und Gewehrfeuer ganz in der Nähe; also Befehl, vorwärts mit der Brigade. Ich fahre durch Casteggio durch, meine Müdigkeit, die so groß war, daß ich kaum auf dem Pferde mich aufrecht halten konnte, war augenblicklich vergangen; der Kanonendonner rückt immer näher, Verwundete, Todte werden vorbeigetragen. Ich fahre auf Montebello hinauf, auf eine ziemliche Anhöhe mit mehreren Häusern; das ganze Schlachtfeld lag vor mir da; abprozen, laden, gut richten auf die Feinde, Feuer kommandirt. Pum kracht's, große Verheerung unter der feindlichen Artillerie und Kavallerie. Alles im Moment. — Der Feind rückte nun ebenfalls mit Geschützen auf mich los, um mich zu vertreiben; seine gezogenen Kanonen spielten vortrefflich gegen uns, sie fehlten uns keine Klafter weit, ich blieb ihnen aber nichts schuldig. Der Feind muß auf dieser Stelle nahmhaften Schaden gelitten haben, dreimal vertrieb ich seine

Infanterie und Kavallerie, und mit Jubel begrüßte ich meine heldenmüthigen Kanoniere, als die Kavallerie auseinanderstob und die feindlichen Geschütze gezwungen waren, die Straße zu verlassen, die wir bestrichen. Drei volle Stunden kämpften wir auf dem gleichen Flecke und hinderten den Feind, auf dieser Seite gegen unsere Infanterie und Kavallerie vorzugehen. Doch jetzt rückten die Franzosen und Piemontesen auf einer anderen Seite durch eine Schlucht an; ich ließ sie auf weniger als 50 Schritte anrücken. Halloh! Kartätschen auf sie, wie Fliegen fallen sie dahin, schossen aber gut auf uns. Da erscheint ein Generalstabs-Offizier und beordert mich zurückzuziehen, da die anderen Truppen schon auf dem Rückmarsche seien. Also langsam, ruhig und kampfbereit zurück.

Es war ein heißer Kampf, danket dem Himmel, daß er mich gnädig beschützte. Ich bin unverletzt; nur ist einer meiner neuen Juchtenstiefel, die Eure Güte mir ins Feld mitgab, aufgerissen; wie — weiß ich nicht. Ihr könnt Euch keinen Begriff machen, wie es um mich herging; nicht nur die Artillerie war mit uns im Gefechte, sondern auch zahlreiche Infanterie feuerte auf uns los, nicht schlecht. Ich achtete aber nicht mehr auf das Pfeifen der Kugeln, hörte es kaum mehr; voran stehend und meine Kanoniere anfeuernd, war ich vom Kanonendonner betäubt. Eine Granate schlug vor den Füßen meines Pferdes ein und überschüttete mich und dasselbe mit Mauerschutt. Das Pferd zitterte heftig, war nimmer vorwarts zu bringen; im gleichen Momente fielen drei Pferde neben mir. Ich sprang ab, half selbst die Piecen bedienen, richten etc. und ließ Infanteristen uns im Kugelregen Munition zutragen, da ich vier Verwundete hatte, fehlte es mir an Leuten.

Ihr kennt mich und wißt, daß ich keine Furcht kenne; allein ich gestehe offen, daß ich mich doch etwas zusammen nehmen mußte, als ich den Feind in so großer Ueberzahl uns gegenüber sah, als seine Kanonen sich lösten und alles um uns herum zerschlugen; das war aber ein Moment; ich ermunterte meine Leute, richtet gut, ruhig, rief ich ihnen zu. Ein Fluch auf die Hall...ken blieb mir in der Hitze des Gefechtes auf den Lippen, denn ich besann mich sofort, daß ich im nächsten Augenblick vor einem höheren Richter stehen könnte.

Auf dem vom Feinde unbehelligten Rückzuge wollten wir in einem Dorfe Nachtlager nehmen, kaum aber hatten wir uns, ausgehungert und ermüdet, hingeworfen, hieß es auf, aufzäumen. Die ganze Nacht marschirten wir. Mein armes Pferd hatte, während 36 Stunden immerfort gesattelt, nichts gefressen und getrunken. Auf dem Rückzuge schlief ich vor Ermattung auf dem Pferde ein, stieg dann ab und ging zu Fuß, allein auch im Gehen schlief ich ein. Endlich Vacarizza, Halt, Lagern, Ausschlafen. Ich befinde mich vortrefflich, sorge bei der Batterie, lasse mir Essen und Trinken vortrefflich schmecken und dampfe dann gemüthlich eine Cigarre. Hoffentlich gehts bald, aber dann mit stärkerer Macht, auf den Feind los.

FZM. Graf Gyulai berichtet an den ersten General-Adjutanten Se. Majestät, FML. Grafen v. Grünne, aus Garlasco, 26. Mai 1859.

Nachdem sich der Feind am Ufer der Sesia nächst Candia mit einer größeren, mit Geschützen versehenen Abtheilung in der beiläufigen Stärke einer Brigade festgesetzt hatte, wurde in der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. am diesseitigen Ufer durch die Truppen-Division Reischach eine Batterie erbaut und mit 4 12pfündigen Kanonen und 4 Haubitzen armirt. Um 4 Uhr begann das Batteriefeuer. Die durch rasch aufeinander gefolgte Schüsse im feindlichen Lager hervorgerufene Ueberraschung war so groß, daß unser Feuer erst nach dem 18ten Schusse von 10 meist 16pfündigen Geschützen erwidert wurde. Die Resultate unserer Beschießung waren derart günstig, daß der Feind dreimal seine Aufstellung wechseln und endlich sein Lager ganz verlassen mußte. Er hatte zuletzt nur mehr 5 Geschütze im Feuer. Das Feuer aus unseren Batterien wurde um 5 Uhr 10 Minuten eingestellt, worauf von feindlicher Seite kein Schuß mehr fiel. Unser Verlust beschränkt sich auf 1 Verwundeten, 1 todtes und 3 verwundete Pferde.

Der „Wanderer" vom 28. Mai giebt in einem Artikel über das Gefecht von Montebello das Stärkeverhältniß beider Theile annäherungsweise wie folgt an: Das Recognoscirungs-Corps unter FML. Graf Stadion, laut authentischem Bericht, 16 Bataillons 2½ Compagnien, rund gerechnet 17,000 Mann Infanterie, 6 Schwadronen = 800 Mann. Die feindliche Macht: 12 Infanterie-Regimenter; nach der französischen Kriegs-Formation, je zu 3 Bataillons, macht 36 Bataillons, und ein Bataillon nur zu 800 Mann gezählt, giebt 28,000, eine Brigade Piemontesen mit 4 Bataillons, das Bataillon auch nur zu 800, giebt 3200, zwei Jägerbataillone 1600, zusammen 32,000 Mann Infanterie, zwei Reiterregimenter auch je nur zu 800 Mann gerechnet, 1600 Pferde. Daraus — bemerkt der „Wand." am Schlusse — geht hervor, daß bei Montebello in runder Zahl 17,800 Mann Oesterreicher einem Feinde von 33,600 Mann, gering gerechnet, gegenüber gestanden haben, was sagen will, daß der Gegner um das Doppelte stärker gewesen.

— Nach Berichten aus Turin sollen die französischen Officiere, die in dem Kampfe von Montebello stark gelitten haben, künftighin ohne die Abzeichen ihres Ranges ins Gefecht gehen. Wie diese Schreiben melden, kann man die österreichischen Offiziere kaum auf zehn Schritte von den Soldaten unterscheiden und die französischen Officiere sollen in Zukunft des nämlichen Vortheils genießen um den tyroler Schützen nicht mehr zur Zielscheibe zu dienen.

Bei seinem Eintritt in die Lombardei erließ Garibaldi folgende Proclamation:

Lombarden! Ihr seid zu einem neuen Leben berufen, und ihr müßt diesem Aufrufe Folge leisten wie Eure Väter bei Ponsida und Legnano. Der Feind ist noch immer derselbe: ein unmenschlicher, unbarmherziger und raubsüchtiger Mörder. Eure Brüder aus allen Provinzen haben geschworen, mit Euch zu siegen oder zu sterben. Es ist an uns, die Beleidigungen, die Beschimpfungen, die Sclaverei von 20 vergangenen Generationen zu rächen; es ist an uns, unseren Söhnen ein von der Befleckung der Herrschaft der fremden Soldateska reines Erbe zu hinterlassen. Victor Emanuel, den der Wille der Nation zu unserem höchsten Chef gewählt hat, schickt mich in Eure Mitte, um aus Euch patriotische Bataillone zu organisiren. Ich bin gerührt von der mir gewordenen wichtigen Sendung und stolz darauf, Euch zu befehligen. Zu den Waffen also! Die Sclaverei muß aufhören. Wer eine Waffe ergreifen kann und thut es nicht, ist ein Verräther. Italien mit seinen vereinten und von der fremden Herrschaft befreiten Kindern, wird den Rang erobern, den ihm die Fürsehung unter den Nationen angewiesen hat.

Florenz, 28. Mai. (W. T. B.) Die Regierungen Rußlands, Englands, Preußens und der Türkei haben die provisorische Regierung Toscanas nicht anerkannt und haben die betreffenden vier Vertreter ihre Flaggen eingezogen.

— Nach Berichten aus Neapel vom 24. Mai wurde die Stadt von vielen Personen aus Furcht vor einer nahen Collision verlassen; der Hof sei getheilter Meinnng, doch stütze sich der König auf die Armee und bereite sich vor, eine Palast-Revolution zu unterdrücken.

Aus Messina, 22. Mai, wird gemeldet, daß die französischen Kreuzer im adriatischen Meere eine große Thätigkeit entfalten und bereits 12 Prisen nach dem Hafen von Messina gebracht haben, um dieselben von dort nach französischen Häfen zu bringen. Auch aus Syra, 21. Mai, wird berichtet, daß Admiral Lavond, der dort vom Piräens an Bord der Pomone eintraf, seine sämmtlichen leichten Kriegsschiffe nach dem adriatischen Meere abgeschickt habe, um Jagd auf österreichische Schiffe, welche fälschlich die hellenische Flagge führen, zu machen. — Laut Nachrichten aus Corfu, 20. Mai, die in Triest eingetroffen sind, kreuzen 60 französische Kriegsschiffe im Mittelmeere, im adriatischen Meere und in den levantinischen Gewässern. Bei Corfu selbst lag eine Kanonier-Schaluppe. — Die Times bringt aus Neapel, 26. Mai, eine Depesche, wonach in der Hauptstadt des Königreiches beider Sicilien fortwährend Ruhe herrscht; der König Franz II. hatte am Sonntag, 22. Mai, in Caserta seine Thronbesteigung erklärt und die Garnison in Eid genommen; die Beerdigung des verstorbenen Königs Ferdinand fand am Montag, 23., Statt; am 25. leistete die Besatzung der Hauptstadt dem neuen Herrscher den Eid der Treue. Einer Depesche des „Nord" zufolge will Franz II. streng neutral bleiben, und hat derselbe auch bereits beruhigende Zusicherungen in dieser Beziehung von den Großmächten erhalten.

Rußland.

Aus St. Petersburg, 19. Mai wird dem „Dziennik Poznanski" von einem Briefwechsel zwischen den Kaisern von Oesterreich und Rußland geschrieben, dessen Form und Inhalt wohl nichts als eine Erfindung zu sein scheint.

Das eigenhändige Schreiben, welches Graf Karolyi vom Kaiser Franz Joseph an den Kaiser Alexander überbracht, soll nämlich mit folgenden Worten begonnen haben: „Als wahrer Christ verlange ich von Ew. Majestät als Christen in der gegenwärtigen Lage Oesterreichs Vergebung für das, was geschehen und Vergessen des zwischen uns Vorgefallenen." Kaiser Alexander soll darauf erwidert haben: „Ich habe längst vergessen und der Vergessenheit anheimgegeben, was ein Christ vergessen kann; aber als russischer Kaiser und Sohn Nikolaus I. kann ich nichts thun, um so mehr als die österreichische Politik sich seit jener Zeit ganz und gar nicht geändert hat." — Wie der Correspondent wissen will, sollte nämlich Herr Karolyi nicht etwa Neutralität, sondern directe Hülfe von Rußland verlangen, und zwar in Folge der heiligen Allianz. — Nach einer weiteren Mittheilung des Correspondenten wäre Fürst Windischgrätz trotz des Dementi's des „Journal de St. Petersbourg" doch in der russischen Hauptstadt gewesen, aber im strengsten Incognito. Der Fürst hätte sich nur zwei Stunden in Tsarskoje Selo aufgehalten und wäre sofort wieder abgereist.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 18. Mai, sind Nachrichten über Marseille eingetroffen, wonach der Großvezir sich seit Ausbruch des Krieges wieder mehr Rußland genähert. Die Slaven am adriatischen Meere zeigen eine gegen Oesterreich feindselige Haltung. Die Montenegriner und die Bewohner der Herzegowina sollen gemeinschaftliche Sache gemacht und sich der türkischen Festung Klobuk bemächtigt haben. Hauptsächlich aber beunruhigen sie die Gränzgegenden des österreichischen Dalmatiens. Die türkische Regierung hat sich hiedurch veranlaßt gesehen, drei Bataillone nach dem adriatischen Meere zu schicken. — Die Angelegenheit wegen der Investur des Fürsten Kusa ist endlich zwar geordnet, der Divan hat jedoch nur widerwillig den Vorstellungen der Mächte, welche bei der Pariser Conferenz die Majorität bildeten, nachgegeben. Besonders Frankreich bestand entschieden auf Vollzug des Conferenz-Protocolles. Dem „Nord" zufolge hat die Pforte den Konstantinopeler Blättern jede Parteinahme in Betreff des italienischen Krieges untersagt, nachdem die „Presse d'Orient" französisch-sardinische Sympathieen bekundet hatte. Die Türkische Regierung hat das „Journal de Constantinople", das bisher englisch-österreichisch war, angekauft; dasselbe wird jetzt halbofficielles Organ des Türkischen Ministeriums. Die Pforte hat beschlossen, daß ein Linienschiff und zwei Fregatten im adriatischen Meere kreuzen sollen.

Aus Alexandria, 14. Mai, ist über Marseille die Nachricht eingetroffen, daß daselbst, bei Abfahrt italienischer Freiwilliger an Bord des Byzantin, große Kundgebungen zu Gunsten der italienischen Unabhängigkeit erfolgt sind, wobei auch Herr von Lesseps eine kräftige Anrede an die Freiwilligen hielt.

Asien.

Aus Kalkutta wird berichtet, daß im Königreiche Audh neue Aufstände ausgebrochen sind. Insurgentenhaufen zeigten sich in der Gegend von Rutterpore und andere in der Nähe von Torlewak. Zwischen Garda und Fyzabad sind zahlreiche Rebellen vorhanden, und darunter viele Sipahis. Nena Sahib und die Begum stehen in Bootwel an der eines nicht unbedeutenden Corps. Der Distrikt Mezapore wurde von Insurgenten, die sich in großer Anzahl am rechten Ganges-Ufer zeigten, besetzt.

Danzig, den 30. Mai.

** Heute Nachmittags tritt der Verwaltungs-Rath der Danziger Privat-Actien-Bank zusammen, um den von uns bereits mitgetheilten Auflösungs-Antrag zu prüfen ev. den Termin für die Generalversammlung, worin über den Antrag entschieden werden soll, festzusetzen.

tt Zum Ankaufe von Remonten im Alter von 3—6 Jahren werden im Laufe des Juni am 10. in Marienburg, am 11. in Elbing, am 14. in Pr. Holland, am 18. in Braunsberg Märkte abgehalten werden.

— k Am 18. Juni soll der Krahn am Blockhause mit den davon aufkommenden Krahngefällen auf dem Rathhause auf's Neue verpachtet werden.

— f Seit dem 28. c. ist außer der Feuer-Melde-Station auf dem Kneiphof noch eine zweite auf dem Stadthofe eingerichtet worden. Wer auf einer dieser beiden Stationen zuerst Meldung von einem ausgebrochenen Feuer macht, erhält auf Verlangen 15 Sgr. als Prämie.

Thorn, 25. Mai. (G. G.) Seit Jahren ist ein Theil der hiesigen Katholiken, zumeist polnischer Zunge, eifrig bemüht, um Veranstaltung einer Jesuitenmission in unserer Stadt. Diese Fraktion der Katholiken, denn es sind viel Katholiken hier, welche mit den Protestanten von der Mission wenig wissen wollen, soll nunmehr, wie wir zuverlässigerseits vernehmen gegen 500 Thlr. zur Ausführung des besagten Vorhabens zusammengebracht haben und die Mission selbst innerhalb 4 Wochen stattfinden. Bisher hat die städtische Executivbehörde mit Erfolg der Abhaltung einer Jesuiten-Missions-Andacht opponirt.

Bromberg, 28. Mai. (Br. W.) In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag versuchte der Militär-Posten am hiesigen Strafgefängniß sich zu erschießen. Da der erste Schuß ihn nur an der Schulter und Brust verwundet hatte, so versuchte er es mit einem zweiten, aber auch der traf nicht tödtlich. Nur durch das Hinzutreten des Gefangen-Inspektors und des zweiten Militärpostens wurde er verhindert, sich mit dem Bajonnet zu tödten. Die Wiederherstellung des Verwundeten ist zu erwarten.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Mai, 2 Uhr 28 Minuten. (Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags.)

Roggen flau, loco 39¼, Mai-Juni 37½ Juni-Juli 37½ — Spiritus matt 19⅔. — Rüböl 10¼.

Die Fondsbörse zeigte sich anfangs animirt, schließt aber matter. — Polnische Banknoten 82¼. — Staatsschuldscheine 76. — Preuß. 4½ pCt Anleihe 90. — Westpreuß. 3½ pCt. Pfandbriefe 70¼. — Franzosen 95. — Norddeutsche Bank 68¼. — National-Anleihe 46⅛.

Producten-Märkte.

Danzig, 30. Mai 1859. **Bahnpreise.**

Weizen 120/126 — 134/37℔ nach Qualität von 50/70 — 90/100 Sgr.

Roggen 124—130℔ von 45/6—49/50 Sgr.

Erbsen von 60/65—70/75 Sgr.

Gerste, kleine und große nach Qualität 100/108 — 112/118℔ von 35/38—45/48 Sgr.

Hafer von 34/35—39/40 Sgr.

Spiritus heute 16⅓ Rt. aber einzeln auch bis 16½ Rt. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter warm, hin und wieder bezogene Luft, gestern Gewitter mit heftigem Regen. Wind. SO.

Durch Entgegenkommen der Verkäufer und neuer Ermäßigung der Preise um ca. fl. 10 pr. Last für Mittel- und abfallende Qualität wurden heute ca. 200 Lasten Weizen verkauft. Bezahlt ist für 122℔ ordinair fl. 307½, 126℔ bunt ausgewachsen fl. 370, 375, 126℔ hellfarbig fl. 402, 128℔ besserer fl. 430, 130/1℔ fein bunt, ziemlich gesund fl. 480, 131/2℔ dunkelbunt, aber ganz gesund a fl. 500. In feinen Gattungen nichts umgegangen.

Roggen flau und ohne Umgang. 126℔ inländ. soll zu 48 Sgr. pr. 130℔ verkauft sein.

Spiritus zu 16⅓ Rt. bezahlt.

London, 27. Mai. (Begbie, Young u. Begbies.) Die Zufuhren von fremdem Weizen und Hafer seit Montag sind beträchtlich gewesen, während von fremder Gerste und von einheimischem Getreide wenig angebracht worden ist. Der am Mittwoch und heute ausgestellte englische Weizen bestand hauptsächlich aus am Montag angebrachter Waare, und die wenigen stattfindenden Umsätze gingen zu ca. 2s. pr. Qr. billigeren Preisen als am genannten Tage vor sich. Nach fremdem Weizen zeigte sich äußerst wenig Frage, und Verkäufe waren selbst zu einer ähnlichen Preisermäßigung nicht zu beschaffen. Fremdes Mehl war ganz vernachläßigt; Norfolk ward zu 36s pr. Sack ausgeboten, ohne willige Nehmer zu finden. Alle Sorten Gerste bei sehr beschränktem Begehr wie letzt notirt. Hafer fand nur schleppenden Absatz und Preise waren ein wenig niedriger. Bohnen und Erbsen ebenfalls still, jedoch nicht billiger. An der Küste ist in dieser Woche nur eine große Ladung Odessa Ghirka Weizen angekommen, wofür heute 50s pr. 492 Pfd., incl. Fracht und Assekuranz, refüsirt sein soll. Umsätze in schwimmenden Ladungen sind uns seit Montag nicht bekannt geworden.

Amsterdam, 27. Mai. Das prächtige Wetter beherrscht alle Märkte von Getreide, Saat und Oel; — müde und mißtrauisch machen die seitherigen Berechnungen auf die unklaren politischen Zustände, oder es steht ihnen die Zerrüttung des Credits und die Entwerthung papierner Sicherheiten entgegen. — Ueberall ist es flau, — reiche Getreidezufuhren vom Lande sind in England, Frankreich, Belgien, in Deutschland und hier eine gemeinsame Erscheinung; — nur in Amerika prägten sich die ersten Nachrichten der letzten diesseitigen Conjunctur in merkbarer Preiserhöhung aus, aber seit 6 Wochen hat New-York Nichts nach Europa exportirt, während Rußlands seitherige Ausfuhr in Folge großen Schiffmangels sich noch nicht gehörig entwickelte. — Die Proviantämter am Rhein schweigen, — ohne Erneuerung ihres Begehrs werden disponible Hafersendungen nach hier einen schweren Stand antreffen. —

4—500 Last Hafer nahm ein Bankhaus a fl. 10¼ à ½ pr. 100 Kilo, nach Muthmaßungen für Frankreich oder Oesterreich. —

120 Last Petersburger Roggen gingen im alten Cours an Speculanten, 116, 17, 18, 19 ℔ a fl. 162, 64, 66, 68. — Detaillirt wurde: 125 ℔ Preuß. a fl. 190, 124 ℔ Galatz a fl. 183, 124 ℔ Belgischer à fl. 193. —

Weizen unbeachtet; einzelne Lasten 133 ℔ alter w. b. Poln. fl. 367, 133 ℔ alter Holstein fl. 325. —

Gerste fest; 115 ℔ jähr. Dänische fl. 184, 104 ℔ Friesl. Winter fl. 150. —

Buchweizen unbeachtet und ohne Handel; von Erbsen brachten einige Lasten puique grüne Stettiner fl. 9, Holsteiner Capuziner fl. 12½. —

Rappsaat wich ½ £: 22 Last Bombai £ 41 und 44 nach Qual. an Müller; — 9 Faß October £ 60, blieb Cours; dazu pr. Sptbr. Geber, per November Nehmer. — Von Leinsaat 30 Last in gedrücktem Cours an Müller. — 110/11 ℔ Odessa fl. 315, 112, 115 ℔ Finnisch fl. 285, 290, 295. —

Rüböl fl. ½ niedriger; pr. cont. fl. 34½, Sepbr., October fl. 34 à ¼ Novbr., Decbr. fl. 34¼ à ½.

Leinöl fl. ¼ herunter; — pr. cont. fl. 30½, Septbr. fl. 31½, ¼, Octbr., Novbr., Decbr. 31¾. — Hanföl 36¼. — (L. Hovack & Co.)

Frachten.

Danzig, 30. Mai. Newcastle 3s 6d pr. Quarter Weizen, Shields 12s 6 d, London 17s pr. Load Balken, Liverpool 4s 3d oder Gloucester 4s 6d pr. Quarter Weizen, Amsterdam 23 fl. holl. Court. pr. Last Roggen, Antwerpen 20 fl. holl. Court. pr. L. Dielen, Bergen 14 ßl., Drontheim 20 ßl. Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen, Stettin 6½ Rt. preuß Court. pr. Last Roggen von 56⅓ Schfl.

See- und Stromberichte.

Thorn, 28. Mai. Wasserstand in Warschau 6' 8" laut telegr. Depesche vom 28. Mai.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 28. Mai. **Wind:** N.

Angekommen:

J. C. Schluck,	Charlotte,	Stettin,	Kalksteine.

Den 29. Mai. Wind: SSO., später SSO.

C. F. Wolter,	Maria,	Swinemünde,	Ballast.
J. G. Orth,	Reinhold,	Stettin,	Kalksteine.
H. W. Halberg,	Hercules,	Kiel,	Ballast.
J. Croß,	Irwell (SD.),	Hull,	Stückgut.
E. Kruse,	Graf v. Arnim,	Wolgast,	Ballast.
E. Pieper,	Friedrich,	Newcastle,	Kohlen.
N. J. Hansen,	Hygea,	Rönne,	Ballast.
H. P. Hansen,	Auguste,	Kiel,	altes Eisen.
P. F. Petersen,	Activ,	Colberg,	Ballast.
R. Hammond,	Harriet (SD.),	Newport,	Eisenbahnschien.
H. Wolter,	Johanna Marie,	Stettin,	Kalksteine.
J. Zander,	Carl Albert,	Stettin,	Stückgut.
J. Reid,	Hope,	Burntisland,	Kohlen.
C. Soederlund,	Trio,	Copenhagen,	Ballast.

Gesegelt:

C. H. Möller,	Cecilie,	Lynn,	Oelkuchen.
J. Krumm,	Wohlfahrt,	Stettin,	Getreide.
C. Bockhagen,	Alwine,	do.	do.

Den 30. Mai. Wind: S.

Angekommen:

D. H. de Groot-Bakker,	Catharina,	Amsterdam,	Stückgut.
H. Schleinhege,	Stad Meppen,	Sunderland,	Kohlen.
A. Levingston,	Eagle,	Swinemünde,	Ballast.

Gesegelt:

T. Weymar,	Palme,	Paimboeuf,	Holz.
J. C. Jahnke,	Carl Friedrich,	Liverpool,	Getreide.
M. N. Olsen,	Bjarke,	Newcastle,	do.
P. W. Petersen,	Fortuna,	Copenhagen,	Holz.
H. D. Lewin,	Louise Charlotte,	London,	do.
O. H. Steenberg,	Patriot,	Leith,	Getreide.
J. Harris,	Argo,	London,	Holz.

Nichts in Sicht.

Memeler Schiffs-Liste.

Angekommen:

26. Mai. Forruna, Sierach, Stettin. — Riborg Kirstine, Laurentzen, Bergen.
27. Mai. Memel-Packet (SD.), Trettin, Stettin. — Die Eiche, Schütze, Torrevieja. — Egersundersen, Petersen, Stavanger. — Bellona, Stief, Antwerpen.

Ausgegangen:

27. Mai. Mathilde, Kemp, England. — Amazone, Krause, Grimsby. Sir John Easthope (SD.), Grayson, Hull. — Maria, Saatmann, Stettin.
28. Mai. Christian Ludwig, Kriegel, Antwerpen. — Niobe, Mc. Carthy, London. — Speculation, Weatherellj, Hartlepool. — Behrend, Ogilvie, London. — Bertha, Saß, Harlingen.

Schleuse Plenendorf.
Passirt sind:

28. u. 29. Mai. Joh. Tuschinski, Danzig, Warczemiers — P. Gomulski, do. do. — J. Tuschinski, do. do. — J. Szatkowski, do. do. — J. Krzysanowski, do. unbestimmt. — M. Czisniewski, do. Thorn. — Joh. Raap, do. Neuhof. — W. Klauke, do. do. — A. Jachowski, do. do. — V. Tangorski, do. do. — A. Steller, do. do. — J. Ulawski, do. do. — Carl Wochartz, do. do. — Alb. Otto, do. Wloclawek. — Fr. W. Otto, do. Warschau. — Johann Zick, do. do. — D. Netzlaff, do. Bromberg. — C. Abraham, do. Warschau. — H. Koch, do. Wehlau. — J. Kubillus, do. Königsberg. D. Duhnke, do. do. — C. Koschke, do. do. — Ad. Gamelin, do. Warschau. — Andr. Boruschewski, do. do. — Ferd. Sandau, do. do. — P. Nickel, do. Königsberg. — W. Gnoike, do. do. — G. Gurk, do. do. — J. Bollow, do. do. — Corn. Wölm, do. do. — Sam. Rosenfeld, do. Bromberg. — W. Kretschmann, do. do. — M. Tietz, do. Wloclawek. — H. Görke, do. Bromberg. — A. Bornitzki, Neufahrwasser, Graudenz. — Fr. Hinz, do. Nakel. — Carl Geisler, do. Bromberg. — P. Staszewski, Marienwerder, Danzig. — W. Held, Woziwoda, do. — Schlamme Treed, Uszilne, do. — Joh. Schilke, Elbing do. — Ferd. Schilke, do. do. — Leib Kartagener, Galizien, do. — Mich. Kurreck u. Cons., Neuenburg, do. — Ad. Riesen, Elbing, do. — Angermann, Gr. Brunau, do. — Fr. Gumowski, Tiegenhof, do.

Bromberg, den 29. Mai.

Gust. Waschke,	Töpfergeschirr,	Crossen,	Königsberg.	
Gust. Kohllöffel,	Kalksteine,	Landsberg,	Bromberg,	Peterson und Bollmann.
Grunewald,	Roggen,	Bromberg,	Berlin,	an Ordre.
W. Koch,	Weizen,	Nieszawa,	do.	do.
Carl Schaller,	Roggen,	Bromberg,	do.	do.
Dittmann,	do.	Graudenz,	do.	do.
G. Waschke,	do.	do.	do.	do.

Gestern ist kein beladener Kahn passirt.

Thorn, den 28. Mai. Wasserstand 2' 1".
Stromauf:

29. Mai. Danzig (D.), Danzig, Warschau, Kohlen.

Stromab:

M. Grünspan, M. Grunspan, Rudnik, Danzig, 1 L. Weizen, 3 L. Roggen, 1 L. 30 Schfl. Erbsen, 1300 Stck. weich. Holz.
H. Gohle, J. Wertheim, Klemczyce, Berlin, 69 L. Roggen.
Kretschmann, M. Goldenring, Brzeslitewski, Bromberg, 102 L. 51 Schfl. Roggen.
Derselbe, G. Goldwasser, Krzemin, Danzig, 8 L. Erbsen.
Zender Fried, W. Taubwurzel, Uscilug, Danzig, 248 L. Roggen.
Hil Spiegel, Goldhaber, Dubienka, Danzig, 40 L. Weizen.
E. Dombrowski, D. Bandriemer, Nur, Danzig, 47 L. 35 Schfl. Rogg.
E. Heyder, Leiser Körner, Warschau, Danzig, 26 L. 59 Schfl. Roggen
L. Peter, O. Lewitta, do. do. 30 L. Roggen.
Chr. Lippert, H. Meyer, do. Stettin, Müller u. Marchand, 25 L. Roggen.
F. Gladow, L. Rabin. Cohn, do. do. do. 26 L. 29 Schfl. Roggen.

Summa 41 L. — Schfl. Weizen, 579 L. 54 Schfl. Roggen, 9 L. 30 Schfl. Erbsen, — L. Leinsaat,

Fonds-Börse.

Danzig, vom 30. Mai. London kurz 194½ B. 194 G. 4½ % Zinsen. Hamburg kurz — bez. do. 10 Wochen 44¾ B. Amsterdam 70 T. 100½ B. — G. — bez. Westpr. Pfandbr. à 3½ % 71 Br. do. do. à 4 % 78½ Br. — G. Freiw. Anleihe 1848 à 4½ % — Br. Staats-Anleihe 50 à 4½ % 88 Br. 1853 à 4 % — Br. Staats.-Pr-Anl. 1855 à 3½ % — Br. Preußische Reutenbriefe. — Br.

In dem Konkurse über das Vermögen des Instrumentenmachers **Eugen Adalbert Wißniewski** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis

zum 27. Juni

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, des auf

den 13. Juli
Vormittags 11 Uhr

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Hahn im Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Breitenbach Justizrath Poschmann und Martens zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 24. Mai 1859.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht,
Erste Abtheilung. [4046]

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung** der
Chausseegeld-Hebestelle in Karczemken
vom **1. October cr.** ab, steht auf den
31. Mai d. J., Vorm. 10 Uhr,
in unserem Geschäftslokale Termin an, zu dem Pachtlustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur und in dem Geschäftslokale des Königlichen Steuer-Amts zu Neustadt, in den gewöhnlichen Dienststunden, eingesehen werden können.

Die drei Bestbietenden haben jeder eine Caution von 100 Thlr. im Termine baar einzuzahlen.

Danzig, den 29. April 1859. [3746]

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

In **L. G. Homanns Kunst u. Buchhandlung in Danzig**, Jopengasse 19, ging ein:

Italienische Zustände.

Von Theodor Mundt.
Erster Band:
Skizzen aus Piemont und Rom.
Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Aus eigener Anschauung beginnt der Verfasser in diesem Werke die heutigen Zustände Italiens in seiner lebensvollen Darstellungsweise, die sich mit einer vertrauten Kenntniß aller socialen und politischen Verhältnisse der Halbinsel verbindet, vorüberzuführen. Der heute ausgegebene Erste Band schildert vornehmlich Land und Leute von Piemont, den Turiner Hof und die hervorragendsten Persönlichkeiten desselben, darunter besonders den König Victor Emanuel II., den Minister-Präsidenten Grafen Cavour, Prinzessin Clotilde (Prinzessin Napoleon), die Herzogin von Genua u. a. Eigenthümliche Mittheilungen liefert der Abschnitt. „Der Hafen von Villafranca und die Russen im Mittelmeer". Andere Abschnitte geben, vornehmlich im Hinblick auf die heutige brennende Frage zwischen Italien, Frankreich und Oesterreich, interessante Erinnerungen an Carlo, Alberto, Gioberti, Cäsare Balbo, Mazzini, Garibaldi u. s. w. — Die Abschnitte über Rom entwerfen die erste Physiognomie der dortigen Zustände der Gegenwart, die in dem unter der Presse befindlichen zweiten Band, unter dem Specialtitel: „Rom und Pius IX.", demnächst ihre weiteste Ausführung erhalten werden.

Berlin, Verlag von Otto Janke. [4047]

Verkauf.

Almodengasse No. 9

soll aus freier Hand die wenig benutzte Kücheneinrichtung der früheren Dampf-Speise-Anstalt

verkauft werden, worunter namentlich
- **6 grosse kupferne Dampf-Kochkessel,**
- **1 grosser kupferner Kessel mit doppeltem Boden,**
- **2 grosse kupferne Kessel nebst Kupferschalen,**
- **verschiedene kupf. Röhren, messing. Krähne und Ventile**

Beachtung verdienen.

Weitere Auskunft ertheilt der dort wohnende Hausverwalter **Martin Volkmann** und das Comtoir **Hundegasse 82**, 1 Treppe hoch, in den Stunden von 7 bis 10 Uhr Vormittags und 3 bis 5 Uhr Nachmittags. [4028]

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir für diese Saison sämmtliche unten verzeichnete Mineralwasser in stets frischer Füllung vorräthig haben und bemerken, daß nicht angeführte auf Bestellung sofort anfertigen werden. Durch umfangreiche Vergrößerungen im Betriebe unserer Anstalt sind wir in den Stand gesetzt, jeden Auftrag prompt zu effectuiren.

Verzeichniß:

Adelheids Quelle.	Lippspringer Arminiusquelle.
Biliner Sauerbrunnen.	Marienbader Ferdinandsbrunnen.
Carlsbader Mühlbrunnen.	Marienbader Kreuzbrunnen.
Carlsbader Sprudel.	Püllnaer Bitterwasser.
Carlsbader Neubrunnen.	Roisdorfer Brunnen.
Cudowaer Brunnen.	Pyrmonter Hauptbrunnen.
Driburger Brunnen.	Saidschitzer Bitterwasser.
Egerer Franzensbrunnen.	Schlesisch. Ober-Salzbrunnen.
Egerer Salzbrunnen.	Selterserwasser } in ½ u. ¼ Flaschen.
Emser Krähnchen.	Sodawasser } in ½ u. ¼ Flaschen.
Emser Kesselquelle.	Vichy grande grille.
Fachinger Brunnen.	Wildunger Stadtbrunnen.
Friedrichshaller Bitterwasser.	Natrokrene.
Geilnauer Brunnen.	Jod-Selterser-Wasser } in ⅙ Flaschen.
Homburger Elisabethquelle.	Jod-Soda-Wasser } in ⅙ Flaschen.
Kissinger Ragoczi.	Carlsbader Salz.
Kohlensaures Bitterwasser des Dr. H. Meyer.	Kreuznacher Mutterlauge.
Kohlensaures destill. Wasser.	Kösener Badesalz
2fach kohlens. Magnesiaw. in ½ u. ¼ Flaschen.	u. andere Badesurrogate.

Aufträge von außerhalb werden sofort ausgeführt.

Dr. Richter & Co.
4. Damm Nro. 6.

---

4. Damm 13, Tobiasgassen-Ecke. **R. Giesbrecht,** 4. Damm 13, Tobiasgassen-Ecke.
empfiehlt sein Lager
Spiegel, Möbel- und Polsterwaaren zu den billigsten Preisen.
NB. Spiegelgläser werden zum Fabrikpreise verkauft. [4048]

Feuer-Versicherungs-Bank
für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1858 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

66⅔ Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer im Bereich der Agentur des Unterzeichneten erhält diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses sofort ausgezahlt und findet die ausführlichen Nachweisungen zu letzterem zu seiner Einsicht bereit.

Denjenigen, welche dieser gegenseitigen Feuerversicherungsanstalt beizutreten geneigt sind, giebt der Unterzeichnete bereitwillige desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Danzig, den 24. Mai 1859.

[4050] **C. F. Pannenberg.**
Comtoir: **Neugarten Nro. 17.**

Deutscher Phönix.
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grund-Capital Rthlr. 3,142,800.
Reserve-Fonds „ 562,381. 12 Sgr.

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Getreide, sowohl in Scheunen, als in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, **festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen ist den Hypothekar-Gläubigern durch den Artikel 19 der Police-Bedingungen die vollkommenste Sicherheit gewährt.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht: auch ist der unterzeichnete Haupt-Agent, sowie die Special-Agenten
Herr **Otto de le Roi**, Brodbänkengasse No. 42,
„ Buchhändler **C. A. Schulz**, Langgasse No. 35,
„ **Carl Hoppe**, Neufahrwasser,
„ Lehrer **Kopittke**, Einlage (Nehrung),
„ Hofbesitzer **Mix**, Gr. Zünder,
gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Ad. Pischky,
Haupt-Agent des „Deutschen Phönix"
[3706] Hundegasse No. 52.

---

300 fette Hammel und März-Schafe stehen auf Dominium Gr. Golmkau zum Verkauf. [4053]

Die 22. Auflage.

Vor zehn Jahren zum ersten Mal veröffentlicht, hat nachstehendes Werk, bereits in 22 Auflagen erschienen, seinen Ruf immer mehr befestigt und ist, nach dem Urtheile competenter Männer, das nützlichste und zugleich sittlichste Buch, das seit einem halben Jahrhundert über diesen Gegenstand gedruckt wurde.

DER PERSŒNLICHE Schutz.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausg. von **Laurentius** in Leipzig. 22. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anotomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

22. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1. 10 Sgr. = fl. 2. 24 kr.
[3781]

Weiß's Garten am Olivaer Thor!

Das zum Sonnabend den 28. angekündigte 2. Abonnements-Concert fand der ungünstigen Witterung halber nicht statt, und wird solches **Mittwoch, den 1. Juni** ausgeführt. — Anfang 6 Uhr.

6 Billette zu 1 Thaler sind stets an der Kasse zu haben. Das Uebrige ist bekannt.

H. Buchholz,
[4054] Musikmeister im 4. Inf.-Reg.

Eine schöne und bequeme herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Küche auf einer Flur nebst Zubehör, ist sogleich oder vom 1. Juli ab zu vermiethen. Belleetage No. 120, Breitgasse. [4055]

Zwei elegante vierjährige Fuchshengste, gut eingefahren, stehen in **Klezewo, Kreis Stuhm**, Poststation **Altmark** zum Verkauf. [4029]

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die Veränderung meines Wohnorts von Pr. Stargard nach hier anzuzeigen u. bin ich täglich in meiner Behausung Holzgasse Nro. 25 zu sprechen.

Danzig, den 28. Mai 1859.

Joseph Lindemann.

Von meiner Königsberger Reise retournirt erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich eine Auswahl von eleganten Wagenpferden, dabei zwei große braune und ein braunes militairfrommes Reitpferd, 5 Jahr alt, 5' 5" zu verkaufen habe, und können dieselben in meinem Stall, Holzgasse Nro. 25 besichtigt werden.

[4042] Joseph Lindemann.

Mit dem Schiffe „**Cäcilie Maria**" Capt. Viereck empfing soeben eine Partie **Anschovis** u. empfiehlt dieselbe zu **9** Sgr. das Fäßchen.

Johannisgasse 39 **G. Rode.** [4045]

Große musikalische Abend-Unterhaltung.
heute Montag den 30. und morgen Dienstag, den 31. d. M. von der Sänger-Gesellschaft Lechler nebst humoristischen Vorträgen von Herrn Zabel und Violin-Solos von dem rühmlichst bekannten Herrn Natan, wozu freundlichst einladet **J. Neumann,**
[4051] 3. Damm 2.

Ein militairfreier junger Mann, z. Z. Reisender eines Stettiner Waaren-Geschäfts, der Verhältnisse halber seine Stellung aufgeben muß, mit den Comptoir-Arbeiten vertraut ist und in einem Versicherungs-Geschäfte gearbeitet hat und flotter Detaillist ist, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Juli, oder früher, Engagement. Addressen werden unter **O. 7.** durch die Exp. d. Ztg. erbeten. [4049]

Angekommene Fremde.
30. Mai:

Englisches Haus: Rittergbs. de Weerth n. Fam. a. Elberfeld u. Rittergbs. de Weerth nbst. Gem. a. Slupowo, Rittergbes. Geysmer a. Elbing. Kaufl. Abelsdorf a. Berlin u. Baum a. London.

Hotel de Berlin: Fähndrich Becker a. Carolath, Kaufl. Rosenberg a. Berlin, G. Sintara a. Graudenz, Tüschau a. Burtscheidt. Insp. v. Karwat a. Jablonowo. Seifens.-Mstr. F. Sintara a. Straßburg. Fabrikbes. Warmbrunn a. Lippusch. Gutsbes. Peters n. Gem. a. Wispau u. Wienecke n. Gem. a. Wittomin.

Hotel de Thorn: Tapezierer Villain aus Berlin. Gutsbes. Wolff a. Blackta b. Culm, Gehrwein a. Thiergart, Schmidt a. Kkinowohütte, v. Gowinsky n. Gem. a. Messinke. Kaufl. Moser u. Ergmann a. Berlin. Lieut. Koch u. Pred.-Amtscand. Bobrick a. Königsberg. Uhrm. Mielke a. Bromberg. Posthalterin Dous n. Fam. a. Tiegenhoff. Kaufmannsfr. Liber a. Schwetz.

Schmelzer's Hotel: Gutsbes. Brauns a. Altklüken u. v. Habermann a. Allstedt. Kaufl. O. Willmann u. Kunzendorf, Chemiker Reinhardt a. Berlin. Gen.-Landsch.-Rath v. Weickhmann n. Fam. a. Kokoschken. Rittergbes. Hartung a. Rackett. Rent. Meinders a. Dresden.

Hotel zum Preussischen Hofe: Rent. Ehlert a. Thorn. Pianof.-Fabrk. Förster a. Altenburg. Kfm. Hinz a. Stettin. Gutsb. Preuß a. Braunsberg.

Reichholdt's Hotel: Mühlengbs. Pieske n. Fam. a. Janischau und Pr. Stargardt. Gutsbs. Nadolny a. Kulitz, Leineweber a. Gr. Krebs. Postexp. Wüstenberg a. Zoppot. Kaufl. Meyer a. Nackel, Rabinowicz a. Johannisburg. Dr. med. Kuntz a. Berlin. Rent. Penner a. Neuteich. Mad. Sommer n. Fam. a. Resing.

Hôtel d'Oliva: Kreisricht. Schlenther a. Tiegenhof. Prem.-Lieut. Preinitzer a. Königsb. Kaufl. Schnorr a. Berlin, Westphal a. Stolp, Stein a. Lauenburg. Frau Hirschberg a. Kniebau.

Hôtel St. Petersburg: Kaufleute S. Segelbaum a. Cassel, Will a. Königsberg. Hotelbes. J. Loepp a. Tiegenhoff.

Deutsches Haus: Rentier Gawronski a. Mewe.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.